Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 12

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fabrik A.-G. Oerlikon für die Akkumulatoren, und die Uhrenfabrik von Georg Favre-Jacot & Co. in Locle für die Präzisionsuhren zur Gesprächskontrolle.

Nach Eröffnung der neuen Zentrale werden die alten Induktorapparate, an welchen in den letzten Monaten einige für das neue System passende, aber nur provisorische Modifikationen getroffen worden sind, ebenfalls gegen wesentlich einfachere Apparate neueren Systems ausgetauscht. Die Auswechslung von 3600 Apparaten erfordert natürlich einige Monate, da dieselbe nur etappenweise neben den übrigen Arbeiten ausgeführt werden kann.

Allgemeines Bauwesen.

Albisgütlibahn. (Korr.) Im Februar 1907 hatte der Große Stadtrat von Zürich die Beteiligung der Stadt am Bau der Straßenbahn nach dem Albisgütli mit Fr. 80,000 beschlossen und zwar zur Hälfte durch Aktienzeichnung, zur Hälfte durch Gewährung eines Darlehens. An die Beteiligung war aber die Bedingung geknüpft worden, daß gemäß den im Prospekte gemachten Angaben ein regelmäßiger Betrieb stattzufinden habe: Fünfminutenbetrieb an Festen und an Sonntagen im Frühling und im Herbst, Zehnminutenbetrieb an gewöhnlichen Sonntagen und Zwanzigminutenbetrieb im Minimum an allen Wochentagen.

Die Bahn, die am 28. Juni 1907 eröffnet wurde und deren Betrieb die städtische Straßenbahn übernommen, hatte im Monat Juli 1907, in welchem bekanntlich das Eidgen. Schützenfest stattfand, die gewaltige Einnahme von rund Fr. 54,000 zu verzeichnen. Von hier weg begann dann ein beständiges Sinken der Einnahmen, sodaß die Monate Oktober/Dezember 1907 und Januar/März 1908 nur noch Einnahmen von Fr. 176 bis 451 aufwiesen. Im April 1908 bezifferte sich dann der Ertrag wieder auf Fr. 655.

Diesen geringen Einnahmen standen aber monatliche Ausgaben von Fr. 2300 bis 2800 gegenüber, sodaß sämtliche Betriebsmonate mit Ausnahme des Schützenfestmonates mit Defiziten abschlossen.

Der Verwaltungsrat der Bahn stellt nun das Gesuch an den Stadtrat, den Betrieb der Bahn während der Wintermonate, November, Dezember, Januar, Februar und event. auch für die Hälfte Oktober und März einstellen zu dürfen, da durch die geringe Frequenz nachgewiesen sei, daß ein dringendes Bedürfnis für den Winterbetrieb nicht vorliege.

Die Albisgütlibahn hat über die Schützenfesttage einen gewaltigen Verkehr bewältigt, dem keine andere Verkehrseinrichtung gewachsen gewesen wäre, anderseits haben sich aber auch die Aussagen gewisser kompetenter Persönlichkeiten bewahrheitet, die bezweifelten, daß zu gewöhnlichen Zeiten der Betrieb der Bahn die Kosten decken werde. Der Stadtrat beantragt deshalb dem Großen Stadtrat, in Abweichung von dem Beschlusse vom 2. Februar 1907 ersteren zu ermächtigen, die zeitweise Einstellung des Betriebes der Albisgütlibahn während des Winters zu bewilligen.

Gasbelenchtungs-Gesellschaft Aarau. Der Verwaltungsrat beantragt zwecks Vornahme eines Erweiterungsbaues des Gaswerkes die Erhöhung des Aktienkapitals um 100,000 Fr., wodurch dasselbe auf 300,000 Fr. zu stehen kommen wird.

Der von der Dampfschiff-Gesellschaft auf dem Genfersee beschlossene, bei Gebrüder Sulzer in Winterthur bestellte neue Dampfer „Wallis" (Le Valais) wird mit 70 m Länge, 8½ m Breite und einer Tragkraft von 1600 Personen das größte Schiff der Schweiz werden. Die beiden größten Dampfer sind gegenwärtig „La Suisse" auf dem Genfersee und „Stadt Luzern" auf dem Vierwaldstättersee mit einer Aufnahmefähigkeit von je 1200 Personen.

Die in den letzten 12 Jahren von der Gesellschaft bestellten 6 neuen Dampfer „Genève", „Lausanne", „Montreux", „Général Dufour", „Vevey", „Italie" wurden sämtlich von Gebrüder Sulzer erbaut und haben eine Geschwindigkeit von 26—29 Std./km. „Le Valais" soll im Mai 1910 seinen Dienst aufnehmen.

Bauwesen in Glarus. (Korr.) An der Gemeindeversammlung von Glarus machte das Präsidium die Bemerkung, daß mit der Zeit an verschiedene städtische Arbeiten gedacht werden müsse. Größere Ausgaben stehen der Gemeinde bevor beim Bau der Pragelstraße und beim Bau des Pfrundhauses. Sehr wichtig für die Gemeinde Glarus ist auch die Frage betreffend Bau des kantonalen Irrenhauses (Platzfrage), auch muß früher oder später an den Umbau des Gemeindehauses gedacht werden, damit endlich sämtliche Bureaux in einem Gebäude untergebracht werden können. Die Gemeindefinanzen erlauben es nicht, jetzt schon auf die Frage betreffend Errichtung einer städtischen Badeanstalt heranzutreten, deren rationeller Bau mindestens Fr. 100,000 kosten würde. Mit der Zeit wird sie aber doch kommen.

Die Tagwensversammlung genehmigte den Antrag des Gemeinderates betreffend die Abgabe von Bau-Terrain zu Vorzugspreisen für industrielle und gewerbliche Zwecke im Buchholz und im Ingrubengrütli. Der Kaufpreis beträgt Fr. 1 per m².

Schulhausbau Spiez. Die Einwohnergemeinde von Spiez hat in ihrer Versammlung vom 2. ds. nach eingehender Beratung beschlossen, das neue Sekundarschulhaus nördlich der Kirche zu plazieren und den Friedhof in westlicher Richtung zu erweitern.

Erweiterung der Munitionsfabrik Altdorf. Der Ständerat beschloß, die verlangten Kredite zu bewilligen und zwar Fr. 668,000 für die bauchlichen Einrichtungen und Fr. 652,500 für die maschinellen Einrichtungen, zusammen also Franken 1,320,500, auf Rechnung der Jahre 1908—1910.

Bauwesen im Gaster (St. Gallen). (Korr.) Bezüglich dem Bezirkswaisenhausbau in Uznach haben sieben Gemeinden beschlossen, ihren Gemeindeversammlungen zu beantragen, gestützt auf die Anträge des Gemeinderates von Uznach, den Bau und den Betrieb eines Bezirkswaisenhauses in Uznach zu übernehmen. Rapperswil lehnte eine Beteiligung ab, dagegen hat die dortige Ortsgemeinde beschlossen, Fr. 2000 an den Betriebsfond zu bezahlen. Der Fond für ein Bezirkswaisenhaus hat bis jetzt den Betrag von Fr. 83,128 erreicht.

Bauwesen im Kanton Glarus. (Korr.) Die Schulgemeindeversammlung von Näfels beschloß die sofortige Instandstellung der Zentralheizung im dortigen Schulhause im Gesamtbetrage von Fr. 3000.

— Der Fond für den Neubau einer katholischen Kirche in Netstal hat den Betrag von Fr. 50,000 überschritten.

Schießstandbaute Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Gemeindeversammlung von Schwanden beschloß die sofortige Erstellung eines Schießstandes durch den Gemeinderat mit Unterstützung privater und Vereinsbeiträgen in der Höhe von Fr. 6000. Der Stand wird für 10 Scheiben eingerichtet nach den Plänen von Herrn Zimmermeister Gabriel Hefti in Schwanden. Im neuen Schießstand soll noch dieses Jahr geschossen werden.

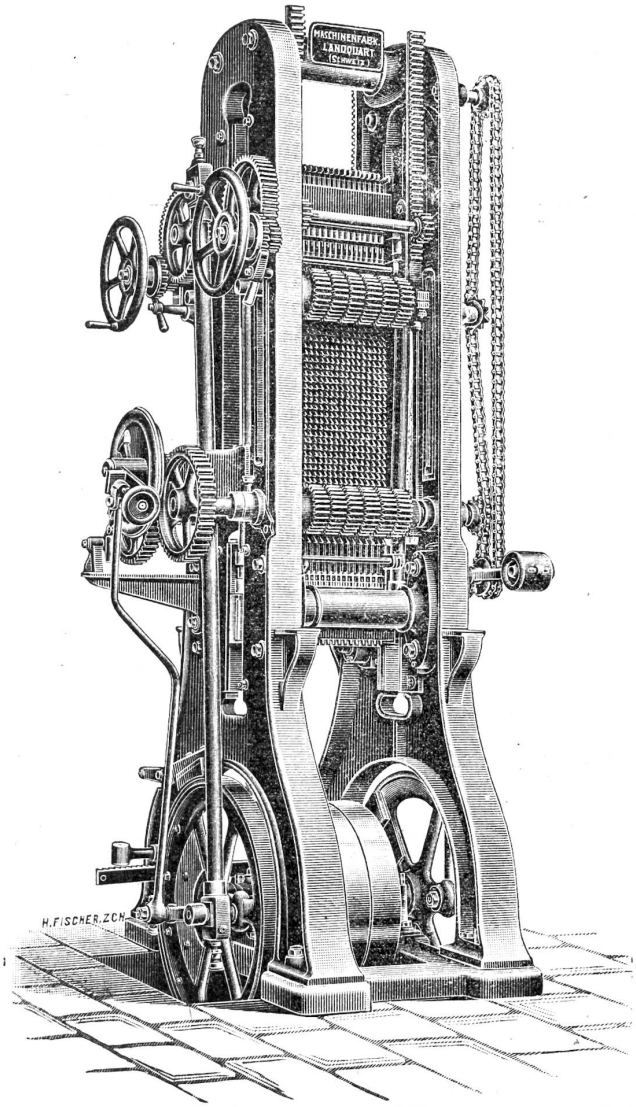
Eidgen. Bauwesen. Der Nationalrat hat verschiedene Kredite bewilligt. In erster Linie Fr. 110,000 für den

Neubau des Hotels National in Bern, das in den Besitz der Eidgenossenschaft übergegangen ist und für die Unterbringung des eidgenössischen Gesundheitsamtes, sowie der Laboratorien für Lebensmittelunterſuchungen, des Oberpostinspektorates und des hydrometrischen Bureaus verwendet werden soll. Dann in Analogie zu dem Beschlusse des Ständerates Fr. 842,000 für die Erstellung eines neuen Post- und Telegraphengebäudes in Lugano. Und schließlich Fr. 1,330,000 für die Erweiterung der Munitionsfabrik in Altdorf.

Asyl für arme Gemütskranke im Kanton Zürich. (Mitget.) Das Komitee zum Bau eines Asyls für bedürftige Gemütskranke des Kantons Zürich hat am 1. Juni in der Gemeinde Meilen das Gut Zumpernell erworben, um dort ein einfaches, aber modern eingerichtetes Asyl zu errichten, sobald die nötigen Mittel für den Bau von mildtätiger Seite hiezu gespendet werden. Das Heimwesen, das noch arrondiert werden mußte, umfaßt ein Doppelwohnhaus für den Pächter, eine schöne, geräumige, fast neue Scheune nebst 15 Jucharten Wiesland und Reben. Die Lage auf einem erhöhten Plateau, zwanzig Minuten von der Station Meilen, mit herrlicher Aussicht auf See und Gebirge, ist die denkbar günstigste in ländlicher Stille, mitten im Grünen, mit dem Hintergrund der bewaldeten Anhöhe des Pfannenstiel, so recht passend für ruhebedürftige Kranke. Durch Vertrag mit der Gemeinde Meilen hat sich das Komitee auf alle Zeiten ein genügendes Quantum guten Trinkwassers gesichert.

Die Architekturfirma Rittmeyer & Furrer in Winterthur, die eben ein ähnliches Asyl in Herisau erstellt hat, über das die Expertise von Sachverständigen lautet: „Es läßt sich erwarten, daß der Kanton Appenzell-A.-Rh. die schönste und am besten eingerichtete der kleinen Anstalten für seine Geisteskranken bekommen wird", ist vom Komitee mit der Ausarbeitung von Bauplänen beauftragt worden. Der Quästor des Komites, Herr Dr. jur. Schindler-Stockar, Rechtsanwalt, Rämistraße 2 in Zürich, nimmt Gaben für den projektierten Bau bestdankend in Empfang.

St. Gallen. (Korr.) Anläßlich der Glockenweihe sind am Auffahrtstag die neuen Glocken der St. Othmarskirche in Lachen-Vonwil bei St. Gallen von recht vielen Neugierigen besichtigt worden. Das Geläute stammt aus der bekannten Glockengießerei von H. Rüetschi in Aarau. Die fünf Glocken wiegen zusammen rund 175 Zentner; die größte hat ein Gewicht von 70, die kleinste von 15 Zentner. Außer den Verzierungen an der Krone tragen die Glocken noch lateinische Inschriften



Maschinenfabrik
Landquart
Gebrüder Wälchli & Cie

Modernste Sägerei
und
Holzbearbeitungsmaschinen

Vollgatter
neuester Konstruktion
Einfache Gattersägen
Bauholzfräsen
Einfache und mehrseitige
Hobel-Maschinen
mit Ringschmierlagern
etc., etc.

Kataloge gratis. — Ingenieurbesuch.

1902 d

und die Bildnisse der Dreieinigkeit, der Jungfrau Maria, der Heiligen Othmar und Gallus und Engelsfiguren. Nach allgemeinem Urteil ist das neue Geläute als recht gelungen zu betrachten und ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Klangwirkung der Erwartungen entsprechen wird.

Die neue St. Othmarskirche ist bis auf einige Altararbeiten vollendet. Der nach den Plänen von Herrn Architekt Hardegger in St. Gallen ausgeführte Bau stellt wohl eine der schönsten Kirchen dar, die in neuerer Zeit im gothischen Stile in der Schweiz erbaut worden sind. Der hübsch ausgebildete Turm beherrscht die ganze Umgebung. Von besonderer Schönheit sind die hohen Fenster der Kirche, deren prächtige Glasmalereien allgemeine Bewunderung erregen. Sehr gediegen ist die Malerei im Innern zur Ausführung gelangt. Bei aller Lebhaftigkeit der Farben ist die Dekoration doch nicht überladen und findet das Auge wohltuende Ruhepunkte. Mit der St. Othmarskirche hat die Westseite der Stadt ein Denkmal der Baukunst erhalten, das nicht nur den katholischen Kirchgenossen, sondern der ganzen Bevölkerung viel Freude macht. A.

Bauwesen in Brugg. Die Gemeindeversammlung von Brugg vom vorletzten Dienstag beschloß den Bau eines neuen Schulhauses in Freudenstein nach dem Projekt des Hrn. Architekt Frölich, den Ankauf des Geigerhauses behufs Umbau in ein Verwaltungsgebäude, dann genehmigte sie die Vorlage betr. Anstellung einer weitern Lehrkraft und eine solche betr. Neuordnung der Besoldungen an der Bezirksschule.

Bahnhofbaute Lausanne. Großen Zulauf findet die Ausstellung der 31 Entwürfe für den neuen Lausanner Bahnhof im Zeichensaal des Lehrerseminars. Die meisten Projekte sind von bedeutendem künstlerischem Wert und stellen eine hervorragende Arbeitsleistung dar. Das Urteil der Jury, die fünf Preise erteilt und zwei Ehrenmeldungen ausgesprochen hat, befriedigt in der Hauptsache und der erste Preis (Projekt Taillens-Dubois-Monod-Laverrière) wird allgemein als derjenige bezeichnet, der auf Ausführung das erste Anrecht hat. Auch das Projekt Symmetria findet Interesse und Beifall. Die Bausumme des Bahnhofs ist auf $1^1/_2$ Millionen, die Bauzeit auf drei Jahre veranschlagt. Nachdem die östliche Unterführung dem Publikum im Oktober geöffnet wurde und der für den Postverkehr bestimmte Tunnel seiner Vollendung entgegengeht, ist dieser Tage der Durchbruch des Westtunnels mit Doppelaufgängen zu den Perrons in Angriff genommen worden. Das Gebäude des neuen Bahnpostbureaus hofft man in etwa neun Monaten eröffnen zu können. Erst dann wird stückweise der Neubau des Bahnhofs in Angriff genommen werden.

Straßenbau Küsnacht (Zürich). Die Gemeinde beschloß, den Privaten, die die Zürcherstraße (Strecke Boglernstraße bis Grenze Zollikon) weiter ausbauen und dadurch eine neue, längst erwünschte Verbindung zwischen den beiden Villendörfern Zollikon und Küsnacht schaffen werden, als Beitrag der Gemeinde an eine Bahnüberbrückung und die Kanalisation 17,000 Fr. zuzusichern. Im Heslibach-Hörnli soll eine Landanlage erstellt werden, um damit nicht nur auf Jahre hin einen Ablagerungsort für Schutt usw. zu erhalten, sondern auch eine Erweiterung des alten, räumlich begrenzten Ausladeplatzes.

Neue Zement-Fabrik Thaingen. (Korr.) Das schon seit längerer Zeit zirkulierende Gerücht, daß in der Nähe von Schaffhausen eine Zementfabrik gegründet werden soll, ist nun zur Tatsache geworden. Die Fabrik kommt nach Thayngen zu stehen. Der Grund, warum dieselbe nicht schon längst gebaut worden ist, ist in der Kraftfrage zu suchen. Nun hat aber bekanntlich der Kanton Schaffhausen vor einigen Wochen mit dem „Motor" in Baden einen Vertrag abgeschlossen behufs Lieferung elektrischer Energie, welche nun auch als Betriebskraft für diese neue Zementfabrik vorgesehen ist. Die Ausführung dieser Anlage ist der bekannten Spezialfirma Gebrüder Pfeiffer, Maschinenfabrik und Gießerei in Kaiserslautern, Vertreter H. Schälchlin, Maschinen-Ingenieur Zürich IV übertragen worden. Die Fabrik wird nach neuem, bewährtem System eingerichtet unter Verwendung Pfeiffer'scher Hartmühlen mit Wind-Separation und erhält Groß-Drehöfen modernster Bauart, System Pfeiffer.

Die Unterführung der Zürcherstraße in Winterthur. Zwischen der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen und dem Stadtrat Winterthur ist über die Beteiligung der Stadt Winterthur an den Kosten der Unterführung der Zürcherstraße beim Bahnhof Winterthur und der damit verbundenen Eulachkanalisation ein Vertrag abgeschlossen worden, dessen Genehmigung letzten Sonntag durch die Gemeinde beschlossen wurde. Die wichtigsten Vertragsbestimmungen sind folgende: Die Stadt Winterthur leistet den Schweizerischen Bundesbahnen an die Bauausführung einen einmaligen Beitrag von Fr. 250,000, zahlbar in drei Raten. Außerdem hat sich die Stadt Winterthur an allfälligen Mehrkosten angemessen zu beteiligen, sofern das eidgenössische Eisenbahndepartement anläßlich der Genehmigung des Projektes noch Aenderungen verlangt. Werden diese Aenderungen bloß durch Rücksichten auf den Bahnbetrieb veranlaßt, wird die Stadt Winterthur nicht weiter belastet. Ferner übernimmt die Stadt Winterthur die Hälfte der Entschädigungen, die infolge des Eingehens des Eulachkanals auszurichten sind. Dagegen verzichtet sie auf jede Entschädigung für die provisorische oder definitive Inanspruchnahme des städischen Gebietes. Die Schweizerischen Bundesbahnen ihrerseits treten ihr an der Schützenstraße und längs der Eulach gelegenes Land, zirka 3118 m², an die Stadt ab zum Preise von Fr. 23,000 und überlassen der Stadt alle Beiträge, welche von Bund, Kanton oder Privaten an die Korrektion der Eulach bezahlt werden. Mit dem Uebergang des alten Eulachbettes in das Eigentum der Stadt Winterthur erklären sich die Schweizerischen Bundesbahnen einverstanden. Mit dem Bau soll nach der Ratifikation des Vertrages möglichst rasch begonnen werden.

Für den Museumsneubau in Basel haben die HH. Architekt E. Heman und Dr. H. Kienzle ein weitausschauendes Projekt entworfen, das, wenn es sich durchführen läßt, Basel zu einer Sammlung verhilft, wie sie in so bestimmter Ausprägung keine andere Stadt besitzt. Es handelt sich um nichts anderes als die Vereinigung der bisherigen Kunstsammlung im Museum mit der historischen Sammlung in der Barfüßerkirche zu einem großen, einheitlichen Museum auf der Elisabethenschanze in der Nähe des Bundesbahnhofs. Malerei und Plastik früherer Jahrhunderte sollen mit den Gegenständen der angewandten Kunst zusammen betrachtet werden; besonders Holbeins ungeheure Bedeutung könnte durch eine solche Vereinigung aller Zweige seiner Tätigkeit und aller Zeugnisse seines Einflusses (Altar-, Profanbilder, Glasmalereien, Goldschmiedarbeiten usw). prachtvoll zur Anschauung gebracht werden. Auch würde zusammengehörendes, das jetzt in verschiedenen Sammlungen getrennt ist, wie die moderne und die mittelalterliche Plastik oder die Glasgemälde und die zugehörigen Vorzeichnungen, zusammengestellt werden können. Da Raummangel früher oder später zu einer Vergrößerung des Historischen Museums und vielleicht zum Aufgeben der Barfüßerkirche zwingen dürfte, wird dem Plan hoffent-

lich von den Behörden die gebührende Beachtung geschenkt werden. Vorläufig kann der Galeriebau allein errichtet werden.

Schulhausbau Laufenburg. Ein guter Stern waltete über der Einwohnergemeindeversammlung vom 24. Mai. Einstimmig wurde der neue Situationsplan für das Schulhaus genehmigt, der einen weitern Ankauf von teuerm Land bedingt, ebenso wurde der Ankauf des dazu benötigten Landes von 273 m² zu 6500 Fr. mit großem Mehr beschlossen. („Frickthaler")

Im Egnach hat der Bau des unteren Teilstückes der Bodensee-Toggenburgbahn begonnen. Ein gewaltiges eisernes Arbeitstier ist von Romanshorn auf die Bahnstelle bei Egnach befördert worden, eine Baggermaschine, 300 Zentner schwer, für deren Transport ein besonderer eiserner Wagen erstellt werden mußte, der auch seine 100 Zentner wiegt. Wenn auch durch diese Maschine viele Italienerhände erspart werden, so werden die hiedurch ausfallenden ersetzt durch diejenigen, welche das gleichzeitig in Angriff genommene erste Teilstück der Staatsstraße Egnach-Tonhub von der Station bis Wilen erfordert.

Die Bauunternehmung der Bodensee-Toggenburgbahn beutet auf dem Gebiet der Gemeinde Urnäsch einen großen Steinbruch aus, was eine Zuwanderung von 130 italienischen Arbeitern veranlaßt hat. Um „Messerten" unter denselben zu verhüten, hat der Gemeinderat bei der Regierung die Licenz nachgesucht, das Tragen von Schuß- und Taschenwaffen unter Verbot zu stellen. Der Regierungsrat hat für die Dauer des Bahnbaues entsprochen.

Die Pragelstraße im Nationalrat. In der Mittwoch-Sitzung des Nationalrates betonte der Referent der Geschäftsprüfungskommission über das Departement des Innern, Herr Landammann Muheim, in warmer Weise den hohen Wert der Alpenstraßen, dabei speziell die Susten- und Pragelstraße und eine Straßenverbindung längs des linken Ufers des Vierwaldstättersees (Seedorf-Brunnen-Seelisberg) erwähnend. Der Departementsvorsteher, Herr Bundesrat Ruchet, gab nähere Auskunft über den Stand der Susten- und Pragelstraßenprojekte; beim Susten seien nur noch wenige Ergänzungen der Vorlagen zu verlangen und könne die Prüfung durch das Departement im Laufe dieses Jahres zum Abschluß gelangen, das gleiche sei beim Pragel der Fall, wo freilich das Teilstück längs des Klöntalersees noch einer besonderen Prüfung bedürfe. Dann werde der Chef des Finanzdepartementes seine Ansicht über die eidgen. Subvention vorzubringen haben und der Bundesrat hierauf die Anträge an die Bundesversammlung feststellen. Herr Landammann Blumer machte darauf aufmerksam, daß die gegenwärtigen Straßenverhältnisse im Klöntal keinen Grund für eine Verzögerung der Beschlußfassung über das Trace und die Höhe der eidg. Subvention bilden könne, da die bezüglichen Pläne und Kostenberechnungen längst eingereicht seien und die derzeitige Anlage der Straße lediglich rechnerisch in Betracht fallen werde. Herr Bundesrat Ruchet erwiderte, daß er Glarus durchaus keinen Vorwurf habe machen wollen; er habe nur erklärt, daß die dortigen Verhältnisse sich in Bern noch im Studium befinden.

Ein Bergwaldstraßenprojekt in Appenzell J.-Rh. Dem Großen Rat wird ein Gesuch der Gemeinde Schwendi unterbreitet, daß aus der Staatskasse der gesetzliche Dritteil an eine neue Gemeindestraße vom Weißbad über Triebern unterhalb den Abhängen der Ebenalp nach Schmen und die dortigen großen Korporationswaldungen zugesprochen werde. Laut Plan würden die Kosten dieser Straßenbaute sich auf etwa Fr. 135,000 belaufen. Die Regierung beantragt dem Großen Rat, der genannten Eingabe zu entsprechen. Weil zur Hebung der Waldwirtschaft vom Bund ein nennenswerter Beitrag zugesichert wird und die interessierten Korporationen ebenfalls Subventionen gewähren, wird die Ausführung dieser Straße für Staat und Gemeinde nicht allzu schwer fallen.

Bauwesen in Frauenfeld. Die Munizipalgemeinde Frauenfeld hat auf den einstimmigen Antrag des Gemeinderates mit großer Mehrheit dem abgeänderten Vertrag über den Neubau der Kantonsschule ebenfalls die Genehmigung erteilt, also den auf sie entfallenden Anteil von Fr. 40,000 an dem Barbeitrag von 350,000 Fr. der Gemeinden von Frauenfeld übernommen, der nun mit diesem Beschluß definitiv gesichert ist.

Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Schaffhausen. Die Gesellschaft erhöht ihr Aktienkapital um 40,000 Fr., wodurch dasselbe auf 200,000 Fr. zu stehen kommt; das neue Aktienkapital ist bereits gezeichnet.

Nachdem die schöne neue Kirche in Amriswil bezahlt ist, hat die paritätische Kirchgemeinde Amriswil-Sommeri die Renovation der Mutterkirche in Sommeri beschlossen. Diese kostet mit äußerem Verputz und neuer Bestuhlung Fr. 34,000, welche Summe zu gleichen Teilen unter die beiden Konfessionen zu repartieren ist.

Bauwesen in Cham. Nicht nur Zug, sondern auch die Milchresidenz Cham erfreut sich momentan einer ziemlich regen Bautätigkeit. Abgesehen von der steten Entwicklung des Bahnhof-Umgeländes, vormals Rabenmatte seligen Andenkens, deren Ueberbauung der ganzen Ortschaft, namentlich aber dem Kirch- und Postplatz, unstreitig zur Zierde gereicht, hat die diesjährige Bausaison mit der Erstellung der neuen Schießplatzanlage in Enikon eingesetzt. Kurz darauf fielen die ersten Hammerschläge bei der Montage der neuen Seebadanstalt am Quai, deren eisernes Gerippe, heute bereits fertig zusammengestellt, seiner Versenkung in das ewige Naß harrt. Ein weiterer stattlicher Bau ist im Entstehen begriffen im Hinterdorf, d. h. hinter dem Schulhaus, der Neubau des Herrn Dr. Zürcher. Endlich hat in jüngster Zeit die Vergebung der Arbeiten zum Neubau des Bürgerasyls stattgefunden, das in mattenumkränzter Höhe des sogenannten Zündhölzliberges seinen Standort gefunden hat. Die Arbeiten für diese umfangreiche Baute sind bereits begonnen worden und dürfte das Gebäude noch im Laufe des Sommers unter Dach gebracht werden.

Verschönerung von Olten. Der im Auftrage des V. V. O. von Herrn Arnold von Arx, Architekt in Olten in modernem Style ausgearbeitete Entwurf eines Brunnens in der Anlage längs der Klostermauer, hat sowohl vom Vorstande obgenannten Vereins, als auch vom Gemeinderat seine Genehmigung erhalten.

Der Hintergrund, eine gewölbartige Nische wird von roten Verblendsteinen, der Brunnen, um einen günstigen Farbeneffekt zu erzielen, von gelbem Laufenerstein erstellt. Von dem größern Bassin ergießt sich das Wasser in ein kleines, welches beinahe mit der Bodenfläche eben läuft und Trinkwasser für Vögel und Hunde liefern soll.

Die Anlage, welche in nächster Zeit zur Ausführung gelangt, wird ein würdiges Gegenstück zum Quaidenkmal bilden, welches ebenfalls durch den V. V. O. durchgeführt worden ist.

Bauwesen in Arbon. Die Ortsgemeindeversammlung genehmigte den Bodenankauf für das zukünftige Gaswerk, ferner den Ankauf des „Engelareals" im Betrage

Zu Ehren der reellen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grolich führt. [2048d

von Fr. 106,000, um das wüste „Brandmal" an der Bahnhofstraße von der Bildfläche verschwinden zu machen.

Bauwesen in Zürich. Die Korsotheater-Gesellschaft hat in ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Mai eine Umbaute des Parterres nach den Plänen des Architekten Huwiler beschlossen. Die Garderobe und Kasse sollen auf die andere Seite verlegt und aus dem frei gewordenen Raum ein Wandelgang zur Erholung der Theaterbesucher erstellt werden und daran anschließend ein kleines Automatenrestaurant. Die Kosten der Umbauten sind auf 60,000 Fr. veranschlagt.

Sanatoriumsbaute Bühl-Kandersteg. Hr. Dr. H. Biely, Arzt in Kandersteg, beabsichtigt, nach aufgestellten Profilen, auf seiner Bühlbesitzung allda ein Sanatorium (Haus in Chaletstyl mit Dependenzen) zu erbauen und hat hiefür dem Gemeinderat von Kandergrund ein Baubewilligungsgesuch mit Planbeilage eingereicht.

Kanalprojekte. Anläßlich eines von der Sektion Lyon des republikanischen Komitees für Handel und Industrie gegebenen Bankettes sagte der Präsident dieser Sektion, Vignie, er hoffe auf die baldige Ausführung des Seitenkanals der Rhone, wodurch Lyon zum wichtigsten Flußschiffahrts-Hafen Europas gemacht würde. Handel und Industrie von überallher würden dahin ihren Weg nehmen. Die Franzosen müßten sich bewußt sein, daß die Deutschen, die Schweizer und die Italiener ein Kanalprojekt studieren, durch welches Basel mit Genua verbunden werden soll. Dieses Projekt werde noch viel mehr kosten, als dasjenige eines Kanals von Basel nach Marseille.

Kalkfabrik Rekingen A.-G. vormals E. Willi, Rekingen (Aargau). Die Generalversammlung hat Rechnung und Bilanz pro 1907 genehmigt; das Aktienkapital bleibt auch diesmal noch, wie im Vorjahr, ohne Verzinsung.

Kraftwagen-Industrie.

Der Erfolg der Firma Adolph Saurer in der großen Lastwagen-Konkurrenz in Frankreich ist ein ganz hervorragender. Jeder der an der Konkurrenz beteiligten 3 Wagen hat einen Preis erhalten, worunter Wagen Nr. 26 unter 34 Konkurrenten, die ohne Strafpunkte die Fahrt beendigt hatten, vom Preisgericht an erste Stelle gesetzt wurde. Dieser Wagen erhält die Vermeil-Medaille, gestiftet vom Handelsminister. Wagen Nr. 27 erhält an dritter Stelle eine Silberplatte, gestiftet vom Minister der öffentlichen Arbeiten und Wagen Nr. 25 erhält als fünfter im Klassement General Vermeil-Medaille, gestiftet vom Autoklub Picardie. Als Führer des ersten Wagens in den Kategorien erhalten die Chauffeure Borel, Blanditi und Stüve silberne Medaillen.

Das offizielle Bankett gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für die Firma Adolph Saurer: Stürmischer Applaus, Blumenregen von Seite der Offiziere, Glückwünsche der höchsten militärischen und politischen Persönlichkeiten. Es ist vorauszusehen, daß dieser ausgezeichnete Erfolg sich im Betriebe selbst fühlbar machen wird. Solch hervorragende Leistungen in der Konkurrenz mit den bedeutendsten Weltfirmen müssen naturgemäß auch praktische Vorteile haben. Darum verfolgen nicht nur alle direkt Beteiligten, sondern wir alle diese friedlichen, industriellen Wettkämpfe auf dem Gebiete der Automobil-Industrie mit größtem Interesse. Ehre der Firma — Ehre der Schweizer-Industrie.

(„Oberthurgauer")

— Die Jury des Concours Industriels hat der Firma Adolph Saurer nachträglich noch den Preis der Stadt Paris, bestehend aus einer goldenen Platte, zugesprochen.

Verschiedenes.

Löntschwerk. Von der Direktion der Aktiengesellschaft der Maschinenfabrik Theodor Bell & Co. in Kriens erhalten wir folgende Zuschrift:

In der letzten Nummer Ihres Blattes bringen Sie eine Korrespondenz vom „Löntschwerk", welche folgenden Passus enthält: „Nach mehrtägigem Unterbruch (verursacht durch das Unglück) wurde am Freitag die Arbeit an der Ausführung wieder aufgenommen. Die Montage steht unter der Leitung der Firma Bell & Cie." Damit unsere Firma nicht mit dem bekannten Unglücke in Beziehung gebracht wird, ersuchen wir Sie, die obenerwähnte Korrespondenz dahin zu berichtigen, daß wir allerdings die Turbinen für dieses Werk liefern und montieren, aber weder die Lieferung der Rohrleitung noch die Leitung der Montage derselben übernommen haben. Aus Gefälligkeit überlassen wir der Gesellschaft „Motor" einen in der Montierung von Hochdruckrohrleitungen erfahrenen Monteur.

Schießwesen. Herr Waldvogel, Geometer in St. Gallen, hat einen Gewehrordner oder besser gesagt, Reihenfolgeordner zum Schießen konstruiert und patentieren lassen. In eine auf dem Warnerpult vertikal aufzustellende Kulisse werden metallene Plättchen, die nummeriert sind und welche den Schützen mit den Schießbüchlein abgegeben werden, von oben eingeschoben. Man kann dieselben beliebig entfernen, und es fallen die oberen durch ihr Eigengewicht selbst nach. Der Ordner gelangt am Appenzell A.-Rh. Kantonal-Schützenfest in Walzenhausen zur Anwendung.

Ueber den Schneeschaden in den Wäldern teilt die kantonalbernische Forstdirektion folgendes mit: Die Beschädigungen durch den Schneefall vom 23. Mai sind glücklicherweise nicht so allgemein und weit verbreitet gewesen, als man sich unter dem ersten, entmutigenden Eindruck vorgestellt hatte. Sie scheinen sich mehr nur in einer Höhenzone von 500—800 m konzentriert zu haben; untenher war der Schnee noch mit Regen vermischt, höher hinauf fiel er mehr trocken und locker, mehr den winterlichen Schneefällen ähnlich. So blieben denn die Waldungen in den Tieflagen einerseits und die bewaldeten Vorberge anderseits mehr verschont, als man hoffen durfte. Immerhin ist das Unheil noch groß genug und hat besonders die Umgebung von Bern am meisten getroffen. Am stärksten litten die jungen und mittelwüchsigen Laubholzbestände, die gerade ihren vollen Laubschmuck angezogen hatten. Aber auch die schlanken Stämme von Rot- und Weißtannen in Stangen- und Rafenstärke brachen oder bogen sich unter der auflagernden Last. Aeltere Bäume wurden nicht selten entwurzelt und geworfen. Der Schaden besteht nicht nur in der Lichtstellung der Wälder und in dem daraus entstehenden Wachstumsverlust, sondern auch in der Entwertung des gebrochenen Holzes, das nun an seinem Nutzwert verliert und sich nur mehr zum Brennen eignet. Wo die Arbeitskräfte nicht fehlen, wird man gut tun, in den Jungwüchsen die nur gebogenen Stämmchen aufzurichten und die verschlungenen loszulösen. Das Abschneiden gebrochener Aststummel und das Aufrüsten des geworfenen Holzes läßt sich, wenn der Wald unter Hut steht, noch einige Zeit verschieben, sofern es nur Laubholz betrifft. Wo dagegen Nadelholzstämme entwurzelt am Boden liegen oder entwipfelt dastehen, liegt die Gefahr sehr nahe, daß schädliche Borkenkäfer, welche sich in dieser Jahreszeit rasch vermehren, ihre Brutstätte